



**Mitteilungsblatt
des Vereins der Freunde
der Vogelschutzwarte Seebach** 99

Jahrgang 14

März 2017

Nr. 14



Der Piepmatz



Colorierter Kupferstich der Wasserburg von 1831

Vogel des Jahres 2017



Der Waldkauz

Inhalt

- 1 Inhaltsverzeichnis
 - 2 Einladung zur Mitgliederversammlung 2017
 - 3 Nachruf Joachim Haag
 - 4-5 Die Wasserburg und die Reformation
 - 5-6 Höhepunkt in der Zusammenarbeit zur befreundeten, örtlichen Feuerwehr
 - 6-8 Das Orchester „BURGHARMONIE“ – 2016 - Ein Jahr musikalisch-kultureller Höhepunkte
 - 9 Bienen – Schaubeute
 - 10-14 Arbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“
 - 15-16 Das Pflegejahr 2016
 - 16-17 Wissenschaftliche Vogelberingung in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach – das Beringungsjahr 2016
 - 18 Besucher 2016
 - 19 NABU - Aktion „Lebensraum Kirchturm“
 - 20 Winterfütterung Greifvögel
 - 21-22 Der Waldkauz - Vogel des Jahres 2017
 - 22-23 Baum des Jahres 2017
 - 24-25 Kurzer Reisebericht zur Vogelwarte Rositten
 - 25 Schießwettkampf der Vereine
 - 26 Besuch vom Fernfeldmuseum
 - 27 Seminar mit Parkrundgang/ Vogelstimmen im Park der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach
 - 27 Impressum
- Anlage Protokoll zur Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach am 02.04.2016 in der Wasserburg Seebach

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder und Ehrenmitglieder,
zur ordentlichen Mitgliederversammlung

**am Samstag, dem 01. April 2017, um 14.30 Uhr in der Wasserburg,
99998 Weinbergen/OT Seebach, Lindenhof 3,**

lädt der Vorstand ganz herzlich im 25. Jahr des Bestehens ein.

Folgende Tagesordnung ist geplant:

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung mit musikalischer Begleitung der Jagdhornbläsergruppe Anrode
2. Totenehrung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes BE.: Hans-Martin Menge mit einem Reisebericht nach Rossitten zur dortigen Vogelwarte mit Empfehlung an die Versammlung zur Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen
4. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters Jürgen Triesch für das Jahr 2016
5. Bericht der Kassenprüfer Dr. R. Sienhold und E. Fahnert
6. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2016
7. Neuwahl des Vorstandes
7. Diskussion
8. Bericht über die Arbeit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahr 2016
9. Schlusswort

Der Vereinstadtion folgend beginnen wir unser Jahrestreffen mit der Ehrung des Begründers des deutschen Vogelschutzes, Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch und unseres viel zu früh verstorbenen Vereinsvorsitzenden, Herrn Joachim Haag. Wir finden uns dazu um 14.00 Uhr auf dem Seebacher Friedhof ein. Wir bitten unsere Vereinsmitgliederfrauen wieder, zum Kaffee ihre schmackhaften Kuchen zu backen.

Zum Abschluss unserer Mitgliederversammlung ist nach dem Wunsch des Vorstandes ein gemütliches Beisammensein mit Seebacher Spezialitäten und musikalischen Darbietungen des Hausorchesters „BURGHARMONIE“ unter musikalischer Leitung unseres langjährigen Vereinsmitgliedes Herrn Roland Bäumlein geplant.

Wir wünschen allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Gästen eine angenehme Anreise. Den erkrankten und in Heimen lebenden Mitgliedern wünschen wir hiermit gute Besserung und alles Gute.

Im Auftrag des Vorstandes

Hans-Martin Menge
1. Stellvertreter des Vorsitzenden



*Tiefbetroffen erhielten wir die schmerzliche
Nachricht vom plötzlichen, viel zu frühen
Ableben unseres langjährigen Mitgliedes
und Vorsitzenden des Vereines
der Freunde der VSW Seebach e.V.*

Joachim Haag.

Als Vereinsvorsitzender und aktiver Gästeführer hat er sich stets für die Verbreitung des Berlepschen Vogelschutzgedankens, den Erhalt der Wasserburg und des Fördervereines der Freunde der Vogelschutzwarte eingesetzt. Seine gewissenhafte und korrekte Art, die Kontaktfreudigkeit und sein hohes Allgemeinwissen ließen den Besuch auf der Wasserburg Seebach für unsere Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden und brachten ihm Lob und Anerkennung ein.

Als Mitgründer des Orchesters BURGHARMONIE erfreute er mit den Musikanten ein immer größer werdendes Publikum mit heimatverbundenen Liedern bei Frohsinn und Geselligkeit.

Die Lücke, die sein schmerzlicher Verlust hinterlässt,
wird schwer zu schließen sein.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten und ihn nicht vergessen.

*Verein der Freunde
der Vogelschutzwarte*

*Staatliche Vogelschutzwarte
Seebach e.V.,*

Orchester BURGHARMONIE Seebach

Die Wasserburg und die Reformation

Die Wasserburg in Seebach: alt, geheimnisvoll und geschichtsträchtig. Das hier der Nestor des Vogelschutzes, Hans Freiherr von Berlepsch (1857- 1933), lebte und wirkte, ist hinlänglich bekannt. Aus dem Familiensitz in der Wasserburg wurde 1908 eine privat betriebene Vogelschutzstation, 1936 die staatliche Vogelschutzwarte. Im Ort war Hans Freiherr von Berlepsch deshalb auch stets der Vogelbaron genannt worden.

Dass es aber auch Verbindungen in die Reformationszeit gibt, ist weit weniger bekannt, könnte aber 2017 im 500. Jahr der Reformation für das kleine Seebach und seine Burg von Bedeutung sein. Denn wie jetzt am Rande der öffentlichen Führung vom Verein der Freunde der Wasserburg Seebach zu erfahren war, hatte ein Vorfahre des Vogelbarons des Berlepschen Adelsgeschlechtes, Hans von Berlepsch (um 1480 - 1533), die Seebacher Wasserburg 1523 erworben. Laut Gästeführerin Silke Peter soll es auch Quellen geben, die von einem „Lehen“ sprechen. Dann könnte die Seebacher Burg eine Art Anerkennung sein, die Hans von Berlepsch für seine Dienste als Amtmann und Schlosshauptmann auf der Wartburg erhalten hat. Denn der Urahn der Berlepschs bewachte und betreute von 4. Mai 1521 bis zum 1. März 1522 keinen Geringeren als den Reformator Martin Luther während seines Aufenthalts auf der Wartburg. Überliefert hat sich darüber hinaus, dass Hans von Berlepsch mit Martin Luther bald eine enge Freundschaft verband, die auch theologische Diskussionen mit einschloss.

In die Mühlen des Bauernkriegs geraten

Das hat Hugo Vogel 1882 zu einem Gemälde unter dem Titel „Luther predigt auf der Wartburg vor seinem Gastgeber Hans von Berlepsch und seiner Familie“

inspiriert. Das Gemälde illustriert unter anderem einen Text des Kunsthistorikers und Theologen Otto Böcher von der Uni Mainz, in dem er das Verhältnis zwischen Martin Luther und Hans von Berlepsch betrachtet. Der Text steht auch auf der Internetseite der Berlepschs.

Die Geschichte endet jedoch tragisch. Berlepsch und seine Familie werden zum Opfer der von der Reformation ausgelösten Ereignisse. Zum Ende des Bauernkriegs in Thüringen

erreicht im April 1525 den Burghauptmann Berlepsch auf der Wartburg die Nachricht, dass „die aufständischen Bürger Mühlhausens sein Schlossgut ausgeraubt und Frau und Kind entführt hatten“ (Böcher). Berlepsch verlässt daraufhin die Wartburg und eilt nach Mühlhausen, wo er und sein Schwager von den Aufständischen gefangen genommen werden und erst nach der Einnahme Mühlhausens durch das vereinte Fürstenheer wieder frei kommen. Weil er die Wartburg ohne Einwilligung seines Dienstherrn verlassen hat, verliert Berlepsch seine Stellung als Amtmann



und Schlosshauptmann und die Kontakte zu Luther verkümmern, schreibt Böcher. Die Wasserburg Seebach ist auch heute noch eine staatliche Vogelschutzwarte, die eine Außenstelle der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie beherbergt. Die Aufgabe, die Ausstellungen und die Geschichte als älteste Vogelschutzwarte Deutschlands sind Mittelpunkt der öffentlichen Führungen von Mai bis Oktober durch den Förderverein. Dass bei diesen Führungen künftig auch das Thema Reformation mehr und mehr zu einem Thema wird, dürfte zu erwarten sein.

Frank Börner / Thüringer Allgemeine

Höhepunkt in der Zusammenarbeit zur befreundeten, örtlichen Feuerwehr

Zur hiesigen Freiwilligen Feuerwehr bestehen längere freundschaftliche Kontakte. So war es dann auch folgerichtig, dass uns die Alters- und Ehrenabteilung bei der Organisation und Durchführung des 25. Jubiläums der TLUG, welches in der Seebacher Burg stattfand, zu unterstützen. Herr Dr. Jähne konnte neben den vielen Besuchern und Gratulanten auch den Präsidenten der TLUG, Herrn Feustel sowie die Thüringer Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz, Frau Anja Siegesmund, begrüßen. Neben dem offiziellen Teil, gab es für die Besucher noch jede Menge zu entdecken und selbst etwas zu unternehmen. So hatten die Natur- und Nationalparkverwaltung und der Thüringenforst Wissens- und Bastelstationen aufgebaut, welche großen Zuspruch erfuhren. Damit der Ablauf reibungslos von statten ging, konnten wir uns auf die bewährte Zusammenarbeit mit der FFW Seebach verlassen. Sie haben die Gäste gut eingewiesen und auf vorhandene Parkplätze dirigiert. Neben den Kameraden der Feuerwehr waren alle anderen freiwilligen Helfer zu einer Dankeschön-Veranstaltung unseres Vereines mit Getränken, Leckerem vom Grill und einer Führung durch Burg und Park am 01.07.2016 eingeladen.

Sie waren genauso wie wir dankbar für die kleine Geste mit dem Versprechen auf Unterstützung bei weiteren Veranstaltungen. Aber die Aktivitäten beruhen auf Gegenseitigkeit. So war es für den Verein selbstverständlich als am 02.10.2016 das Kreisgeländespiel der Jugendfeuerwehren des Unstrut-Hainich-Kreises in den Gemarkungen Seebach und Höngeda von den hiesigen Kameraden organisiert und eine Station in der VSW benötigt wurde. Unser Schatzmeister Jürgen Triesch erstellte



einige Fragen zum Vogelschutz zu denen die jungen Feuerwehrangehörigen ihr Wissen unter Beweis stellen konnten. Unterstützt wurde er von den Vereinsmitgliedern Elke und Helge Hill sowie Hans-Martin Menge.

Wir staunten nicht schlecht, was unsere Jüngsten doch für ein gutes Allgemeinwissen an den Tag legten. Eine gelungene, öffentlichkeitswirksame Veranstaltung und die Fortsetzung unserer Freundschaft zur FFW Seebach.

Danke sagt der Vorstand



Das Orchester „BURGHARMONIE“ – 2016 – Ein Jahr musikalisch-kultureller Höhepunkte

Im Artikel der vorjährigen Ausgabe „Der Piepmatz“ Jahrgang 13, Heft 13 äußerten wir den Wunsch und den Willen, die Öffentlichkeitsarbeit des „Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte“ weiterhin mit unseren musikalischen Auftritten zu unterstützen. Ein Resümee unserer Auftritte des letzten Jahres zeigt, dass wir diesen Wunsch weiter zur Realität werden lassen konnten. Nach nur 3 Jahren unserer Gründung im Januar 2013 konnten wir mit wieder erweitertem Repertoire auf vielen Veranstaltungen die musikalischen Gäste für unsere Musik begeistern. Immer dabei ist unser Markenzeichen und Exposé, ein großes Vereinsschild mit dem Titel „Burgharmonie“ im Verein der Freunde der Vogelschutzwarte.

Nunmehr schon traditionell eröffneten wir im Anschluss der ordentlichen Mitgliederversammlung am 2. April 2016 das gemütliche Zusammensein der Vereinsmitglieder des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte. Im Ambiente des Foyers mit Kamin, wo sich die Vereinsmitglieder und Gäste im Treppenaufgang und auf der Veranda zuhörtend verteilen, macht es den Orchestermitgliedern immer wieder Freude, sich musikalisch zu repräsentieren. Wohltuend für uns hierbei erscheinen die Nähe zum Publikum und die direkte Rückkopplung des Beifalls nach gelungenen Vorträgen. Am 27.05.2016 feierte die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) in der Vogelschutzwarte ihr 25 jähriges Bestehen. Die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie ist eine naturwissenschaftlich-technische Einrichtung und Fachdienstleister in Sachen Umwelt und Geologie. Vor vielen Gästen und Mitarbeitern der Landesanstalt begleiteten wir diese Veranstaltung mit einem Freiluftkonzert auf der Terrasse des Parks.

Der Tag der offenen Gärten wurde auch diesmal mit einer abendlichen Feier beendet. Diese Abschlussveranstaltung fand auch in der Vogelschutzwarte statt und unser Orchester umrahmte die Veranstaltung mit einem Programm beliebter Melodien. Zur Uraufführung kam dazu auch ein Saxophonsolo, vorgetragen von Dagmar Giebler mit dem Titel „A dance with You“. Dieses Arrangement ist ein Beispiel von musikalischen Titeln, die eine von uns gewollte Abwechslung zur klassischen Blasmusik darstellt.

Ein besonderer Höhepunkt und große Ehre war für uns die Einladung zum Blasmusikfest in Kammerforst am 26.06.2016. Hier zeigen mehrere Kapellen mit jeweils einem Kurzprogramm ihr

Können. Bei gutem Wetter und im Ambiente der schönen Parkanlage und unter vielen bekannten Musikern und Gästen konnten wir ein sehr buntes Programm vorstellen. Unsere Absicht war, ein Kurzprogramm vielseitiger Genres zu präsentieren. Nach der Eröffnung mit dem „Echo vom Matterhorn“ für 3 Trompeten folgte der „Torgauer Marsch“. Danach der Titel „Ich bete an die Macht der Liebe“, ein sehr anspruchsvoller und ausdrucksstarker Titel. Dieser Choral wird regelmäßig als Bestandteil des Großen Zapfenstreichs der Deutschen Bundeswehr gespielt. Nun spielten wir die beliebte „Jarmilka Polka“ und in der gewollten Abwechslung der Musikrichtung folgte eine Rumba mit dem Titel „Caribbean Summer“. Mit der Polka „Wenn die Blasmusik erklingt“ und dem populären „Steigermarsch“ rundeten wir das Kurzprogramm ab. Wir erhielten viel Beifall des sachkundigen Publikums und Bestätigung für die gezeigte Breite und Vielfalt der Darbietung unseres Programms.



Zum 25. Bestehen der Agrargenossenschaft Großengottern /Seebach am 04.06.2016 eröffneten wir bei gutem Wetter mit einem bunten Programm in der neu erbauten Halle in Großengottern das beliebte Fest der Mitglieder und Pächter. Das stärkte auch unseren Bekanntheitsgrad bei den Mitgliedern aus den Dörfern Altengottern, Großengottern, Heroldishausen, Flarchheim und Seebach.

Mit einer kleineren Bläserbesetzung gestalteten wir erstmalig den Kirmesgottesdienst in Seebach. Choräle und Kirchenlieder im Gottesdienst mit dem Gesang der Kirchengemeinde war eine neue und schöne Erfahrung für uns und die Kirchgänger.

Weniger Glück mit dem Wetter hatten wir zu unserem Auftritt anlässlich der Jahrmarktfestwoche in Großengottern. Bei strömenden Regen spielten wir 2 Stunden in einem von den Veranstaltern aufgebauten Zelt. Dieses Zelt hat glücklicherweise den Witterungsunbilden Stand gehalten und wir waren trotz des Regens erstaunt, wie viele Menschen dennoch vor dem Zelt stehen blieben und unsere Darbietung folgten.

Unser Musikerkollege Raimund Schmidt aus Neunheiligen führt mit Laiendarstellern jedes Jahr ein Theaterstück auf. Auch schon zum dritten Mal spielten wir in den Aktpausen und nach der Aufführung im dortigen Saal der Gemeinde vor den bis auf den letzten Platz belegten Publikum. Nach der Theateraufführung haben wir dann eine zünftige Folge von Titeln geboten und das Publikum spendete viel Beifall und auch Getränke für uns Musiker.

Der Weihnachtsmarkt in Seebach ist immer ein Höhepunkt für unser Orchester im Jahr. Am 04.12.2016 spielten wir im weihnachtlich geschmückten und mit Ständen ausgestatteten Museum nach einigen Titeln aus der beliebten Blasmusik eine Folge christlicher und deutscher Weihnachtslieder. Aber auch das sehr berühmte Weihnachtslied „White Christmas (Weiße Weihnachten)“ kam als Trompetensolo zur Aufführung. „White Christmas“ ist der Titel eines von Irving Berlin komponierten Weihnachtslieds. Die 1947 veröffentlichte Version, gesungen von Bing Crosby, gilt mit geschätzten 50 Millionen verkauften Einheiten als die meistverkaufte Single aller Zeiten.

Den Jahresabschluss wollten wir mit einer kleinen internen Weihnachtsfeier des Orchesters feiern. Auf der Suche nach einer Lokalität ergab sich schließlich noch eine Kombination unserer Feier mit einem Konzert in Heroldishausen. So brachten wir kurzfristig am 16.12.16 im Saal der Gemeinde nochmals ein weihnachtliches Programm zur Aufführung. Im Anschluss gab es dann das gemütliche Zusammensein der Orchestermitglieder bei gutem Essen und natürlich auch einigen geistigen Getränken. Damit war unser musikalisches Kalenderjahr abgeschlossen, nicht aber unsere Zielstellungen der Weiterentwicklung des Orchesters. So möchten wir weiter an der Erweiterung des Repertoires arbeiten, insbesondere die angesprochene Vielfalt der Genres angehen. Andererseits hoffen wir auf eine Stabilisierung bzw. Erweiterung unserer Besetzung. Hoffnung auf eine Stärkung gab es bereits auf der ersten Probe im neuen Jahr durch zwei Musikanten.

Wir wünschen dem Verein mit uns als musikalische Begleitung als ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit weiterhin Erfolge bei der Umsetzung der eingangs genannten Ziele des Vereins „Freunde der Vogelschutzware“.

Dr. Georg Heyer

Der Dirigent (für Roland Bäumlein)

*Dirigent, das ist der Mann
der vorne steht und „Alles“ kann!
Er kennt den Takt und auch den Rhythmus,
und weiß, wenn alles schneller mit muss.
Er kennt den Anfang und den Schluss,
und kennt beim Defilee den Gruß.
Er kennt das Stück, die Partitur,
und dirigiert die Schlagfigur:*

*Ein Mensch, der die Musik sehr liebt
und ihr viel Zeit des Lebens gibt,
die Blasmusik sein Alles nennt,
kein schöneres Hobby für sich kennt,
dem Ehrenamt viele Stunden schenkt,
und dabei nie an Reichtum denkt.
Dem Roland gilt hier dies Gedicht
als Dankeschön für seine Pflicht.
Er ist ein Mensch von großem Glück
für unsern Verein – die Blasmusik.*

von Georg Ried

Bienen – Schabeute

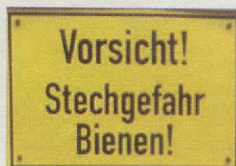


Bild: Dietrich Hose

Anknüpfend an den Beitrag unseres Vorsitzenden, Herrn Joachim Haag, der sich ausgiebig mit dem Leben des „Bienenbaron“ August von Berlepsch im „Der Piepmatz“ 2015 beschäftigte, dürfen wir Ihnen die neue Attraktion im Vogelschutzpark vorstellen. So können wir während unserer Gästeführungen nun eine weitere Attraktion, die das Leben und Wirken der bekanntesten Herren der Familie von Berlepsch anschaulich vor- und darstellen.

Es sind dies:

- Hans Freiherr von Berlepsch, Burghauptmann der Wartburg und Bewacher von Martin Luther 1480 - 1533, (gerade im Lutherjahr 2017)
- August Freiherr von Berlepsch, („Bienenbaron“) 1815 - 1877, (dessen Todestag sich zum 140. Male jährt)
- Hans Hermann Freiherr von Berlepsch, Preußischer Sozialminister 1843 - 1926,
- Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch (Vogelbaron 1857 - 1933) (dessen Geburtstag sich zum 160. Male jährt).

Den Vorschlag für die Schabeute machte unser Vorsitzende Herr Haag.

Er war der Meinung, das Wirken vom Bienenbaron mit dem Aufbau einer Schau – Bienenbeute noch besser und anschaulicher darstellen zu können. Er ergriff selbst die Initiative und verwirklichte sein Vorhaben gemeinsam mit Heinrich Marx und Stefan Dorst, welcher auch die Betreuung der Bienen übernahm. Leben und besondere Verdienste des August Freiherr von Berlepsch in der Imkerei, sind auf einer kleinen Schautafel dargestellt. Das Holz stellte uns im Auftrag der Nationalparkverwaltung Fritz Böttcher zur Verfügung und Alexander Neubauer erstellte die Schrifttafel.



Stefan Dorst bei Winterarbeiten an der Schabeute

Der Vorstand bedankt sich recht herzlich für diese Initiative!



Blick in die Schabeute im Sommer

Arbeitsgemeinschaft „Junge Ornithologen“

Juliane Balmer/ Joachim Blank

Die im Februar 2016 an der Vogelschutzwarte gegründete AG „Junge Ornithologen“ traf sich im vergangenen Jahr zu 10 Veranstaltungen an der Burg. Amon, Ben, Elisabeth, Finn, Friederike, Jette und Linda bauten Nistkästen, gestalteten die Vitrine zum Vogel des Jahres und kontrollierten die Nistkästen in der Burg und im Park. Gemeinsam wurden die Jungvögel gezählt, vermessen und beringt und auch der Netzfang im Park der Vogelschutzwarte zum Zweck der wissenschaftlichen Vogelberingung stand mehrmals auf dem Programm. Zum letzten Treffen im Dezember wurden die gewonnenen Daten ausgewertet (Tab.1). Über einzelne Arten und Themen haben die Jugendlichen kleine Texte verfasst, die nachfolgend zu lesen sind.

Tab.1 Brutpaarzahlen und Bruterfolg festgestellter Brutpaare (k.A.=keine Angabe)

Art	Bruten (inkl. Zweitbruten)	Eier	ausgeflogene Jungvögel	erfolgreiche Bruten (0 ausgeflogene)	Durchschnittl. Gelegegröße der näher kontrollierten Bruten	Durchschnittl. Zahl ausgeflog. Juv. der näher kontrollierten Bruten
Dohle	19	95	43	2	5	2,3
Turmfalke	3	k.A.	12	0	5,5	4
Star	12	k.A.	29	3	4	2,6
Mauersegler	1	3	2	0	3	2
Haus-sperling	7	k.A.	k.A.	1	k.A.	1,6
Blaumeise	12	k.A.	k.A.	2	8	2,9
Kohlmeise	8	k.A.	k.A.	1	8,3	3,2
Meise	2	k.A.	k.A.	2	k.A.	0
Kleiber	1	k.A.	0	1	k.A.	0
Amsel	1	k.A.	3	0	k.A.	3

Vogelfang und Vogelberingung

Jette

Um die Population der einzelnen Vogelarten in einem Gebiet besser einschätzen zu können, werden oftmals Netze (Japannetze) in dem jeweiligen Gebiet aufgestellt, um Vögel zu fangen und sie anschließend zu beringen. Die Netze werden bevorzugt in der Nähe von Hecken oder Bäumen aufgestellt. Um die Vögel anzulocken, werden teilweise Vogelgeräusche, abgespielt über ein Radio, verwendet. Nachdem alles aufgebaut wurde, heißt es: warten. Früher oder später fliegt



dann ein Vogel in das Netz und verfängt sich dort. Natürlich ist das Netz besonders fein, damit sich kein Vogel verletzt. Der Vogel wird anschließend vorsichtig aus dem Netz befreit und in einen Stoff sack getan, um den Stress für ihn zu minimieren. Vor der Beringung wird er gewogen und vermessen. Die Ergebnisse werden aufgeschrieben, um sie anschließend auswerten zu können. Zu den Messungen gehören unter anderem die Flügel länge und der Fettanteil, den der Vogel besitzt. Je nach Größe des

Vogels wird ein Ring ausgewählt. Der Ring besteht aus Aluminium oder farbigem Zelluloid, was ihn sehr leicht macht, um dem Vogel nicht zu schaden. Jeder Ring hat eine einzigartige Nummer, die so nur auf diesem bestimmten Ring existiert. Er wird vorsichtig um das Bein des Vogels gelegt und geschlossen. Die Vögel werden anschließend sofort wieder frei gelassen. Wenn ein beringter Vogel nun ein weiteres Mal gefangen wird, können eventuelle Veränderungen oder in welchem Gebiet sich der Vogel aufhält, festgestellt werden. Durch die Funde von beringten Vögeln wird der Überblick über die Population der Vogelarten in ganz Deutschland behalten. Teilweise können sogar ganze Flugbahnen von Zugvögeln durch die Sichtung von Beringungen nachvollzogen werden.

Meisenbeobachtung

Friederike

Als wir junge Ornithologen geworden sind, war unsere erste Aufgabe, einen Nistkasten zu bauen. Viel Spaß hatten wir an der dekorativen Gestaltung.

Unsere Nistkästen wurden in der Parkanlage der Vogelschutzwarte aufgehängt. Dabei haben wir darauf geachtet, dass die Kästen in einem Abstand von mindestens 20 Metern hängen. Die Nisthilfen waren von der Größe des Kastens und des Einflugloches in erster Linie für die kleineren Singvögel bestimmt. Als wir unsere Kästen einige Wochen später kontrolliert haben, stellten wir fest, dass vor allem Blau- und Kohlmeisen unsere Nistkästen genutzt haben.

Da bei der Kontrolle der Kästen die Altvögel ja nicht im Nistkasten waren, stellt sich die Frage, woran wir denn erkannt haben, um welche Vogelart es sich handelt. Wir haben uns zum einen das Nest genau angeschaut. Wenn es hauptsächlich außen aus Moos und Grashalmen besteht und innen mit Tierhaaren und Federn ausgepolstert ist, kann man auf Meisen schließen. Zum anderen haben wir vorsichtig gefühlt, ob bereits Eier im Nest sind und wenn das der Fall war, dann haben wir sie genau betrachtet. Die Eier der Blau- und Kohlmeisen sind ca. 15 Millimeter klein und weiß. Sie haben rote bis braune, unregelmäßige Tupfen und Punkte, die sich am stumpfen Ende sammeln. Leider gibt es sonst keine besonderen Unterschiede zwischen den Meisenarten, die man anhand des Geleges feststellen kann. In manchen Fällen verwendet die Kohlmeise mehr Tierhaare und

eventuell Nadeln oder kleine Wurzeln, aber das variiert von Meise zu Meise und ist kein sicheres Unterscheidungsmerkmal.

In einem späteren Stadium wurden manche Meisenküken von uns beringt. Je nach Entwicklung des Federkleides konnte die Artzugehörigkeit mal mehr, mal weniger gut erkannt werden. Zusätzlich haben wir die einfliegenden Altvögel am Brutkasten beobachtet und bestimmt.

Der Turmfalke (Falco tinnunculus)

Amon

Der Turmfalke ist der kleinste in Deutschland lebende Greifvogel. Er gehört zu den Teilziehern, ist aber in Deutschland ganzjährig anzutreffen. Die Nistplätze wählt der Turmfalke flexibel, in Naturlandschaften wie der Sächsischen Schweiz nutzt er die Felsen, in Agrarlandschaften gern die verlassenen Nester anderer Vogelarten. In Städten besiedeln Turmfalken häufig Gebäude, Brücken, Industrieschornsteine, Kirchen und andere Bauwerke, auch künstliche, vom Menschen angebotene Bruthilfen werden genutzt. In unserer Vogelschutzwarte nistet ein Brutpaar im Dachgeschoss, Seite an Seite mit den Dohlen. Zwei weitere Paare bezogen 2016 den „Blechkasten“ nahe der Uhr und den Schleiereulen-Kasten im Obergeschoß des Schutzzentrums. In der Brutzeit von Mitte April bis Mitte Mai werden 4-7 Eier gelegt. Die Brutdauer beträgt ungefähr 29 Tage. Nach dem Schlüpfen bleiben die Jungvögel 4 Wochen im Nest und werden weitere 4 Wochen von den Eltern begleitet und gefüttert. Nach diesen 8 Wochen verlassen sie den Geburtsort und suchen ein eigenes Revier. Schon nach 12 Monaten sind Turmfalken geschlechtsreif. Nach Erhebungen des ADEBAR ist der Bestand mit 44000 bis 74000 Brutpaaren in Deutschland stabil.



Mauersegler (Apus apus)

Elisabeth

Mauersegler gehören zu der Familie der Segler, in der es weltweit knapp 100 Arten gibt. Er erinnert in seinem Aussehen stark an mehrere Vogelarten. So hat er die Größe eines Sperlings, das elegante Flugbild einer Schwalbe und sein Kopf wirkt fast wie die Miniaturausgabe eines Greifvogels.

Das Verbreitungsgebiet des Apus apus erstreckt sich mit Ausnahme des hohen Nordens über ganz Europa, Nordafrika und die gemäßigten Klimaregionen Asiens bis ins nordöstliche China. Der Mauersegler ist ein Zugvogel, der im August weit ins Innere Afrikas oder sogar bis an die südliche Spitze des Kontinents fliegt.

Mauersegler siedeln sich oft in Ortschaften an, wo sie im Mauerwerk oder in Nistkästen geeignete Möglichkeiten für den Bau ihrer Nester finden.

Als Nistmaterial benutzen sie Tierhaare, Federn und Halme, die sie im Flug erhaschen. Danach verbinden sie diese Materialien mit ihrem klebrigen Speichel.



Zwischen Mai und Juni werden 2-3 Eier gelegt. Aus ihnen schlüpfen durchschnittlich nach 19 Tagen die Jungen. Die Jungvögel des *Apus apus* sind nach dem Schlüpfen blind und nackt. Sie brauchen mindestens 40 Tage zum Flüge werden. Die Nahrung des Mauerseglers, welche er im Flug erbeutet, besteht aus Insekten und winzigen Spinnen.

Die Dohle

Linda

Die Dohle ist ein Stand- und Strichvogel und gehört zur Familie der Rabenvögel. Sie ist jedoch einer der kleinsten Vertreter unter den Raben und Krähen. Dohlen können eine Körperlänge von 33 – 39 cm erlangen.

Dohlen sind ausgesprochen soziale Vögel, die man fast nie alleine antrifft. Auch findet man sie oft mit Krähen in einem Schwarm. Die Dohlen haben einen sehr typischen Ruf „kjak“ und „kjaa“,

etwas schnarrend. Der Gesang ist leise schwätzend.

Die Dohle findet ihre Nahrung vor allem auf Wiesen und Äckern, auch auf Müllhalden. Dohlen sind, wie auch andere Raben und Krähen, Allesfresser. Sie bevorzugen jedoch Samen und Insekten. Daneben frisst sie kleine Wirbeltiere, Schnecken, Vogeleier und Aas.

Sie brüten einerseits auf Türmen, Schornsteinen von Wohnhäusern und Nistkästen, andererseits auch in Felswänden und Baumhöhlen in Wäldern, so dass man Stadt- und Walddohlen unterscheiden kann.

Dohlen brüten gern in Kolonien, sind monogam und bilden lebenslange Brutgemeinschaften. Die Eiablage findet von April bis Mai, mit zwei bis acht Eiern, statt. Ein zweites Mal im Jahr wird nicht gebrütet. Das Gelege wird vom ersten Ei an, 17 – 18 Tage, hauptsächlich von der Mutter bebrütet, die vom Männchen gefüttert wird. Die Jungen werden von der Mutter und vom Männchen 28 – 32 Tage im Nest betreut und sind erst einige Tage später voll flugfähig.

Wir haben 6 Dohlen-Nistkästen im Turm der Divi-Blasii-Kirche in Mühlhausen platziert. Diese haben wir selbst gebaut und gefertigt. Es war zwar kalt an diesem Tag, aber es hat riesigen Spaß gemacht, weil wir selbst bohren und schrauben durften. Mit dem Aufhängen der Nistkästen in diesem Turm wollen wir erreichen, dass der Lebensraum der Dohlen in dem Turm erhalten bleibt. Wir möchten sie damit auch schützen und Menschen, die über Dohlen nicht so gut Bescheid wissen, aufklären. In unserer Vogelschutzwarte hängen auch etliche Nistkästen, die wir regelmäßig überprüfen.

Der Star (*Sturnus vulgaris*)

Ben

Der Star ist einer der häufigsten Vögel der Welt. Er kann bis 22 cm groß werden. Männchen und Weibchen unterscheiden sich wenig im Gewicht. Im Frühjahr tragen sie ein Prachtkleid. Es entsteht



durch die Abnutzung der hellen Spitzenflecken des Körpergefieders. Sie wirken schwarz-metallisch mit grünem oder purpurnem Glanz. Das Schlichtkleid zeigt die Vögel in schwarz, der Körper wirkt dann gepunktet, weil die Federn weiße Spitzen haben.

Stare singen ganzjährig. Während der Brutzeit hört man sie in unmittelbarer Nähe der Bruthöhle. Stare sind für ihr „spotten“ bekannt. Das heißt, sie können andere Geräusche sehr gut nachmachen: Gezwitscher, Hundegebell, Klingeltöne.

Ab Mitte bis Ende April legen die Weibchen 4 - 8 Eier. Diese werden 11 - 13 Tage lang bebrütet. Zwischen dem 20. Mai und 10. Juni kann man die Jungen aus den Bruthöhlen oder „Starenkästen“ ausfliegen sehen.

Stare werden bis zu 20 Jahre alt. Sie sind Allesfresser.

Im Frühjahr und Frühsommer fressen sie vor allem Insekten, Regenwürmer und kleine Schnecken. Im Rest des Jahres sind Stare dafür bekannt, dass sie Obst fressen. Dabei können sie Schwärme mit bis zu 1 Millionen Tiere bilden. Deshalb wurden Stare in Südeuropa stark bejagt.

Der Star ist eigentlich ein Zugvogel. Aber in Belgien zum Beispiel bleiben ca. 50 - 70 % der Stare im Land, in Deutschland nur ca. 8 %.

Feld- und Haussperling (*Passer montanus* und *Passer domesticus*)

Finn

Der Haussperling ist nicht nur in ganz Mitteleuropa anzutreffen. Man findet ihn auch in weiten Teilen Nordamerikas, Australiens und Neuseelands. Dort wurde er von europäischen Siedlern gezielt eingebracht.

Die kleinen Singvögel werden zwischen 10 und 20 Zentimeter groß. Ihr Kopf mit einem kurzen und kräftigen Schnabel ist ganz schön groß im Verhältnis zum Körper. Ihr Gefieder ist unauffällig braun. Sperlinge ernähren sich ausschließlich von pflanzlichen Produkten, z.B. Samen. Ihre Brut hingegen füttern sie ausschließlich mit kleinen Insekten und Larven. Der Haussperling, auch Spatz genannt ist bei uns der bekannteste und verbreitetste Singvogel. Man schätzt, dass es weltweit 500 Millionen Exemplare gibt.

Sperlinge werden durchschnittlich 2 - 4 Jahre alt, ausnahmsweise auch bis zu 19 Jahren. Sperlinge brüten in Mitteleuropa von Ende April bis August. In Hohlräumen, Baumhöhlen oder Nistkästen bauen sie ein Kugelnest aus allen verfügbaren Materialien, wie z.B. Stroh, Gras und Wolle, aber auch Lumpen und Papier bringt das Männchen ein.

Das Pflegejahr 2016

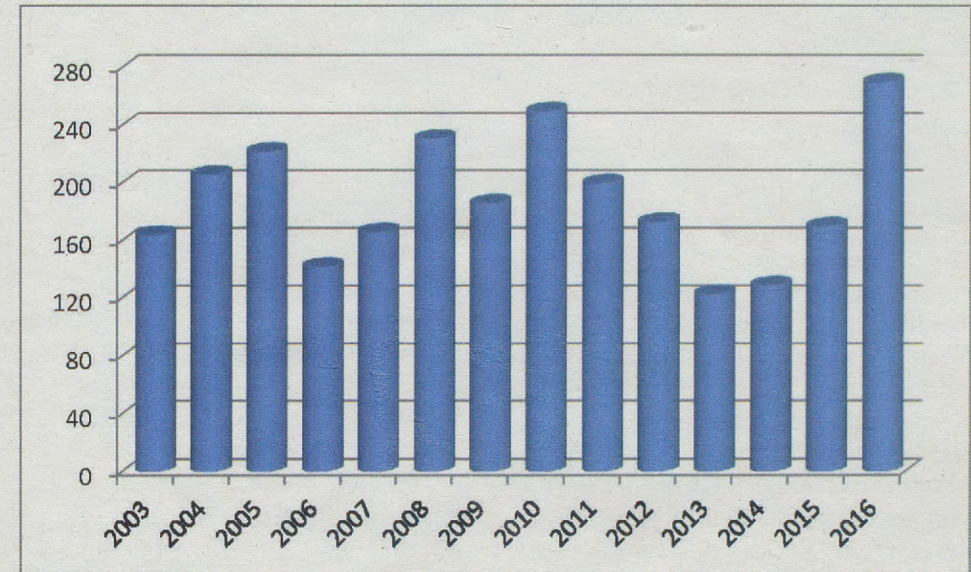
Juliane Balmer

Art	a	b	Art	a	b
Amsel	3		Inkakakadu		1
Bachstelze	1		Kernbeißer	2	
Baumfalke	1		Kuba Amazone		1
Bergfink		3	Mauersegler	7	
Birkenzeisig		6	Mäusebussard	23	
Blaumeise	2		Mehlschwalbe	14	
Bluthänfling		2	Mönchsgrasmücke	1	
Buchfink	1	5	Orangehaubenkakadu		1
Buntspecht	2		Pirol	1	
Dunkelroter Ara		1	Rabenkrähe	4	
Eichelhäher	1		Rauchschwalbe	3	
Eisvogel	1		Rohrweihe	2	
Elster	4		Rotflügelsittich		2
Erlenzeisig	1	13	Rotmilan	8	
Fichtenkreuzschnabel		5	Schleiereule	3	
Gelbwangenamazone		1	Schwanzmeise		1
Gimpel		9	Schwarzspecht	1	
Girlitz	1	17	Singdrossel	1	
Goldammer		7	Sperber	7	
Griech. Landschildkröte		6	Steinkauz	1	
Graupapagei		4	Stieglitz		15
Graureiher	2		Teichhuhn	1	
Grauschnäpper	1		Turmfalke	32	
Grauspecht	1		Uhu	2	
Grünspecht	4		Wacholderdrossel	1	
Habicht	3		Waldkauz	3	
Haubentaucher	2		Waldohreule	5	
Hausrotschwanz	7		Waldschnepfe	1	
Haussperling	5		Wanderfalke	2	
Höckerschwan	1		Weißstorch	1	
Summe	170	100			

Tabelle 1 Pfleglinge VSW Seebach 2016 (a=gebracht, b=beschlagmamt)

Im Jahr 2016 wurden 270 Pfleglinge in die Vogelschutzwarte Seebach gebracht – ein neuer Höchststand seit 2003 (Abb.1), darunter 32 Turmfalken, 23 Mäusebussarde und 17 Mehlschwalben. Ein Großteil der Tiere stammte aus Beschlagnahmen (100 Tiere, Spalte b Tabelle 1), die bis auf wenige Individuen wieder ausgewildert oder vermittelt werden konnten.

Abb.1 Anzahl der Pfleglinge der VSW Seebach 2003 bis 2016



Wissenschaftliche Vogelberingung in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach – das Beringungsjahr 2016

Juliane Balmer

2016 wurden durch die Vogelschutzwarte insgesamt 43 nicht nestjunge Vögel aus 8 Arten nach der Pflege beringt und wieder ausgewildert (Tabelle 1). Besonders hoch war die Zahl der Turmfalken. Die meisten Turmfalken wurden als diesjährige Individuen eingeliefert, die kurz vor dem „flugfähig werden“ zu früh den Nistplatz verlassen haben. Ursache war hier die schlechte Nahrungsverfügbarkeit während der Jungenaufzuchtzeit zwischen Juni und August, die dazu führte, dass die Altvögel ihre Jungen nicht ausreichend versorgen konnten. Nach 2-3 Wochen Aufenthalt in der Pflegestation wurden die jungen Turmfalken in der Nähe ihres Auffindeortes oder nahe bekannter Brutplätze mit „Familienanschluß“ wieder frei gelassen.

Tab.1 Beringungen der Vogelschutzwarte Seebach 2016

	Anzahl
Mäusebussard	13
Rotmilan	2
Turnfalke	22
Baumfalke	1
Sperber	1
Waldkauz	1
Waldohreule	1
Schleiereule	2
Summe:	43

Alle an der Burg und im Park brütenden Arten wurden zusammen mit der AG „Junge Ornithologen“ von der Beringergemeinschaft Juliane Balmer/ Joachim Blank beringt. Insgesamt 138 Nestlinge konnten mit Ringen markiert werden (Tab.2). Im Rahmen der Netzfänge wurden 65 Individuen aus 16 Arten beringt (Tab.2). Dabei gelangen verschiedene Wiederfunde von Vögeln, die in den Vorjahren im Park der Vogelschutzwarte beringt wurden: 1 Feldsperling vom 8.12.2015, 1 Sumpfmehse vom 31.12.2015 und 2 Kleiber vom 7.12.2015. Besonders schön war der Wiederfang eines Turnfalcken, der bereits am 25.06.2013 in der Vogelschutzwarte als Brutvogel beringt wurde. Außerdem konnte ein adulter Star, der in einem der Dachkästen brütete, abgelesen werden. Er wurde 2015 als Jungvogel an der Burg beringt. Auch „fremde“ Dohlen hielten sich 2016 wieder in der Brutkolonie „Vogelschutzwarte“ auf. Eine Dohle wurde 2015 als Jungvogel in Bad Tennstedt markiert, eine zweite Dohle als Jungvogel 2012 an der Marktkirche in Bad Langensalza.

Tab.2 Beringungen der BG Balmer/ Blank in der Vogelschutzwarte Seebach 2016

	Adult	Nestjung
Amsel	2	
Blaumeise	6	21
Buchfink	1	
Dohle		47
Feldsperling	5	
Gartenbaumläufer	1	
Gimpel	1	
Haussperling	5	7
Heckenbraunelle	5	
Kleiber	2	
Kohlmeise	9	17
Mauersegler	1	2
Mönchsgrasmücke	6	
Rotkehlchen	8	
Sommergoldhähnchen	6	
Star		30
Turnfalke		12
Zaunkönig	2	
Zilpzalp	5	
Wacholderdrossel		2
Summe:	65	138

Besucher 2016

Im abgelaufenen Jahr ist ein leichter Anstieg der registrierten Besucher zu verzeichnen, was auch mit dem Frühlingsfest des „Hausherren“, der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), zusammen hängt. Denn dieses war die Auftaktveranstaltung der Festivitäten aus Anlass des 25jährigen Bestehens der TLUG. Weiterhin ist anzumerken, dass mehr Schulgruppen unsere Vogelschutzwarte nutzten, um ihr Klassenzimmer ins Grüne zu verlegen. Hier spiegelt sich unser Motto „Erlebbarer Vogelschutz“ wider.

Die Besucher aus weiten Teilen der Bundesrepublik waren nicht nur Naturfreunde, sondern, es konnte u.a. auch die Landesgruppe Sachsen-Anhalt/Thüringen der Deutschen Burgenvereinigung begrüßt werden. Dabei gab es natürlich Anregung, sich künftig auch mit der Bauhistorie der Wasserburg zu beschäftigen.

Auch Nachfahren unseres Vogelbarons haben unsere Vogelschutzwarte wieder extra besucht. So begrüßten wir z.B. Sitta Scholz und ihre Kinder mit Familien - und es wurde sogar ein Nachfahre aus den USA mitgebracht! Weitere ausländische Besucher kamen aus den Niederlanden und sogar aus Indien.

Hier nun die Statistik:

Besucherzahlen insgesamt:

	2014	2015	2016
Kinder	951	910	1.207
Erwachsene	2.345	2.440	2.292
Gesamt	3.296	3.350	3.499

davon Führung durch die ehrenamtlichen Gästeführer:

	2014	2015	2016
Kinder	457	205	464
Erwachsene	951	871	1.069
Gesamt	1.408	1.076	1.533

Jürgen Triesch



NABU - Aktion „Lebensraum Kirchturm“

Die Kirchgemeinde in Seebach konnte zur letztjährigen Jahresmitgliederversammlung unseres Vereines für das ehrenamtliche Engagement zur Wiederansiedlung von Schleiereulen im hiesigen Kirchturm mit der NABU - Plakette „Aktion Kirchturm“ geehrt werden. Zum Erntedankfest konnte dann noch einmal Pfarrer Reißland und der Kirchenälteste aus Bollstedt, Herr Hartmut Eisenhardt, für die Wiederansiedlung von Turmfalken im Bollstedter Gotteshaus die gleiche Plakette aus den Händen von Herrn Reiner Hanke, NABU Thüringen, auch zur Freude der Erntedankgottesdienststeilnehmer in Empfang nehmen.



Wir gratulieren den beiden Kirchgemeinden für die Ehrung und danken für die erwiesene Unterstützung. Das war ein weiterer lohnender Beitrag zum Erhalt selten gewordener heimischer Vogelarten und im Interesse des Berlepschen Vogelschutzgedankens.

Vorstand des Vereines

Kirchenältester Hartmut Eisenhardt,
Reiner Hanke, NABU Thüringen



Winterfütterung Greifvögel

von Hans-Martin Menge

Nachdem wir im vergangenen Jahr mit unseren Vereinsmitgliedern Andreas Hegeholz und Heinrich Marx einen Nistkasten für Turmfalken am Giebel unseres Wohnhauses angebracht haben, kam mir im Herbst der Gedanke, einen Futtertisch für Greifvögel zu bauen. Gesehen hatte ich diese Art der Fütterung bei unserem Vereinsmitglied und langjährigen Mitarbeiter der staatlichen VSW, Herrn Egön Fahnert. Selbst der mdr hatte daran Interesse gezeigt und die sehr löbliche Fütterung bei Familie Fahnert im Garten filmisch dokumentiert.

Bei Schneelagen ist es für unsere heimischen Greife schon schwierig Beutetiere zu schlagen, zumal Vergiftungsaktionen zur Eindämmung der Mäuseplage auch ihre Wirkungen zeigen. Unser Garten grenzt direkt an die Feldlage und bietet so ganz gute Bedingungen für Fütterung und Anflug. Zum Bau habe ich ein Kantholz und Schrauben im Baumarkt gekauft, eine Sperrholzplatte von einer Verpackung genutzt und alles verschraubt. Das ganze Teil ist mit Kabelbindern an einem Pfosten unseres Gartenzaunes befestigt (Materialkosten knapp 10,00 €). Seit einigen Wochen füttere ich wie in der VSW die Greife täglich mit Eintagsküken. Die ganze Familie hat Spaß an der Fütterung und der anschließenden Beobachtung. Belohnt wurde ich mit sehr schönen Schnappschüssen, die ich ohne Fütterung nicht erhalten hätte.



Der Waldkauz - Vogel des Jahres 2017

(Strix aluco)

Braunes Gefieder mit lautlosen Schwingen, runder Kopf mit großen Kulleraugen, nachtaktiver Mäusejäger – der Waldkauz wurde stellvertretend für alle Eulen zum Vogel des Jahres 2017 gewählt.

In Thüringen kommen neben dem Waldkauz als Brutvögel noch Waldohreule und Schleiereule, Sperlings- und Raufußkauz sowie Steinkauz und Uhu vor. In Ausnahmejahren brütet in Thüringen auch schon mal die Sumpfohreule, die in Europa sonst eher die nördlicheren Breiten bewohnt, aber im Winter regelmäßig in Thüringen auftaucht.

Mit dem Waldkauz soll für den Erhalt alter Bäume mit Höhlen geworben und eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse höhlenbewohnender Tiere sensibilisiert werden. Eulen sind unverzichtbare Bestandteile der Artenvielfalt. Es gilt, sie zu schützen, ihre Bestände zu stabilisieren oder zu vermehren.

Bestand und Lebensraum

Der Bestand des Waldkauzes in Thüringen beträgt 2.000 bis 3.000 Brutpaare und wird langfristig als stabil eingeschätzt. Der für die Arterhaltung entscheidende Bruterfolg hängt vor allem von der Qualität des Lebensraums ab. Das Fällen alter Höhlenbäume, eintönige Wälder und ausgeräumte Agrarlandschaften ohne Nahrung sind die größten Gefahren für einen gesunden Waldkauzbestand.

Der Vogel des Jahres 2017 ist keinesfalls nur im Wald zu Hause, obwohl er sich in lichten Laub- und Mischwäldern am wohlsten fühlt. Als ideal gilt ein Lebensraum mit einem Waldanteil von 40 bis 80 Prozent, dazu Lichtungen und angrenzende Felder. Längst ist er daher auch in städtischen Parkanlagen, Gärten oder auf Friedhöfen mit altem Baumbestand und geeigneten Bruthöhlen zuhause. Dabei kommt er uns Menschen recht nah, wenn er auch eher zu hören als zu sehen ist. Tagsüber versteckt er sich in Höhlen oder in dichten Baumkronen. Die Anpassungsfähigkeit bei der Wahl des Lebensraumes trägt dazu bei, dass der Waldkauz die häufigste Eule in Deutschland ist.

Verhalten und Lebensweise

Waldkäuse sind lautlose Jäger der Nacht. Sie sehen und hören besonders gut und finden so präzise ihre Beute. Die Bezeichnung „Kauz“ ist eine Besonderheit im deutschen Sprachraum, denn in anderen europäischen Ländern gibt es kein eigenes Wort für Eulen mit rundem Kopf ohne Federohren – sie werden wie andere Eulenarten allgemein als „Eulen“ bezeichnet.

Eulen sind bereits im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Ab Herbst erklingt der weithin hörbare, heulende Reviergesang des Waldkauzes während der Balz, im Spätwinter beginnt die Brutzeit. Waldkäuse brüten nur einmal jährlich. Legebeginn ist dabei je nach Witterung im Februar oder März. Das Weibchen brütet allein. Der Waldkauz ist als strenger Wächter seiner Brut bekannt, auch die Reviere werden aggressiv gegen Rivalen – auch gegen andere Eulenarten verteidigt. Im Abstand von zwei bis vier Tagen legt das Weibchen zwischen ein und sieben weiße Eier. Die Brut beginnt häufig schon nach der Ablage des ersten Eis und dauert für jedes Ei 28 bis 29 Tage. Noch blind können sich die Jungkäuse bereits am zehnten Tag selbst aufsetzen und sechs Tage später stehen.



(Bild: NABU - Peter Kühn)

Im Alter von etwa einem Monat verlassen die noch nicht flugfähigen Jungen das Nest und sitzen meist – scheinbar verlassen – auf Zweigen in Nestnähe. Sie werden dann Ästlinge genannt und geben ihre Position durch ständige heisere „Kszik“-Rufe kund. Zwei bis drei Wochen später sind sie flugfähig, werden aber erst mit drei Monaten selbstständig. Bis dahin kümmern sich die Eltern weiter um die Jungen. Zu Beginn der Herbstbalz werden sie dann aus dem elterlichen Revier vertrieben und müssen sich ein eigenes suchen. Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Jungvögel, wenn möglich, in der Nähe des Elternrevieres ansiedeln. Oft liegen zwischen Erbrütungsort und späterem eigenem Revier nur wenige Kilometer.

Waldkäuse sind ihrem Partner in der Regel ein Leben lang treu. Eigene Erhebungen mit mehr als 1000 beringten Waldkäuzen haben belegt, dass ein Brutpaar auch aus Geschwistern oder Elternteil und Kind bestehen kann.

Nur die Hälfte der Jungvögel überlebt das erste Lebensjahr. Einmal erwachsen, können sie in freier Natur bis zu 19 Jahre alt werden.

Mythologie

Vogel der Weisheit und Aufklärung, Todesbote und Glücksbringer: So vielseitig wie gegensätzlich sind die Bezeichnungen der Eule seit Jahrtausenden. Dass die meisten Eulen ausgerechnet die Nacht bevorzugen, sahen Abergläubige als Beweis für ihr böses Wesen. Die nächtlichen „Kuwitt“-Rufe des Waldkauzes wurden als „Komm mit“ interpretiert und kündigten den angeblich baldigen Tod eines nahestehenden Menschen an. Wer diesem drohenden Schicksal entkommen wollte, nagelte eine getötete Eule an das Scheunentor.

Zum Glück hat sich das Image der Eulen heute gewandelt und inzwischen stehen alle europäischen Vogelarten nach dem Bundesnaturschutzgesetz unter besonderem Schutz! Der Waldkauz zählt sogar zu den streng geschützten heimischen Tieren und wird auch in den Listen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens, der EG-Verordnung und der EG-Vogelschutzrichtlinie geführt.

Baum des Jahres 2017

Die Fichte (Picea abies)

Seit 27 Jahren ruft Dr. Silviu Wodarz den Baum des Jahres aus. Doch die häufigste Baumart Deutschlands – die Fichte – war bisher nicht dabei. Warum das Kuratorium Baum des Jahres um diese Nadelbaumart einen Bogen schlug hat Gründe: die Fichte polarisiert. Für die einen ist sie der Brotbaum der deutschen Forstwirtschaft, für die anderen der Inbegriff naturferner Monokulturen. „Man kann zur Fichte stehen wie man will – dennoch haben wir ihr einiges zu verdanken.“ sagt Wodarz. „Die Fichte steht schon einige Zeit auf unserer Liste. Ich freue mich, dass wir 2017 über diesen ganz besonderen Jahresbaum diskutieren können.“

Brotbaum oder Monokultur-Horror?

Die Fichte ist der Symbolbaum für gelungene Wiederbewaldung in Deutschland: Holznot im 18. und 19. Jahrhundert, Reparationshiebe und Wiederaufbau machten die Baumart in der Forst-



wirtschaft viele Jahre unersetzlich. Reine Fichtenwirtschaft zeichnet sich durch gute Holzerträge aus, jedoch ist das Risiko große Teile eines Bestandes durch Sturm und Forstschädlinge zu verlieren hoch. Ökologische Folgen von Fichtenreinbeständen sind Versauerung und Nährstoffverlusten des Waldbodens. „Man darf nicht vergessen, dass der Mensch die Fichte dort hin gepflanzt, hat wo sie heute wächst. Auf dem richtigen Standort ist sie eine wunderbare Baumart.“ sagt Wodarz. Heute findet man die Fichte meist in Mischwäldern mit Buchen, Kiefern oder Douglasien. So kann der wertvolle, CO₂-neutrale Rohstoff Fichtenholz in einem stabilen Wald gewonnen werden.

Die Fichte und der Klimawandel

Die Fichte gilt als die heimische Baumart mit dem ungünstigsten Anpassungspotenzial an kommende klimatische Veränderungen. Sie benötigt nur wenige Nährstoffe, die Wasserversorgung hingegen muss gewährleistet sein. Damit ist sie für Schwankungen der Niederschläge schlecht gerüstet. Die Aufgabe der Forstwirtschaft besteht darin, gefährdete Standorte zu erkennen und rechtzeitig mit klimaresistenten Baumarten anzureichern. „Die Fichte hat eine Zukunft in Deutschland – auch in Zeiten des Klimawandels. Es bedarf jedoch etwas Sachverständes, um sie heute sinnvoll in den Wald zu integrieren.“ erklärt Wodarz.

Hintergrundinformation

In Deutschland kommt die Fichte (*Picea abies*) in höheren Lagen der Mittelgebirge und den Alpen vor, oberhalb von 1000 Metern bildet sie oft natürliche Reinbestände. Der gerade Stamm und etagenweise Aufbau der Äste sind typisch. Die länglichen, braunen Zapfen hängen von den Zweigen herab und fallen im September zu Boden (bei Tannen dagegen stehen die Zapfen immer aufrecht auf den Zweigen und fallen nicht zu Boden!). Fichtennadeln sind spitz und stechen bei Berührung. Der Nährstoffbedarf der Baumart ist – bei guten Wachstumsleistungen – gering. Stockt sie nicht standortgerecht, ist sie anfällig für Sturmwurf, Rotfäule und Borkenkäferschäden. Das Holz ist relativ leicht, fest und elastisch. Es eignet sich als Bauholz, für Möbel und als Rohstoff in der Papierindustrie.



Brotbaum Fichte

Seit knapp zwei Jahrhunderten prägt die Fichte den deutschen Wald. Ende des 18. Jahrhunderts war ein großer Teil der Wälder heruntergewirtschaftet, der Bedarf an Bauholz, Brennmaterial und Weidefläche groß. Die Fichte eignete sich als anspruchslose Baumart hervorragend zur Wiederaufforstung devastierter Standorte. Wo ursprünglich Laubwälder stockten, wuchsen bald reine Wälder aus gleichaltrigen Fichten heran, die große Mengen Holz lieferten.

*Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Thüringen e.V.
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/OT Seebach
E-Mail: info@sdw-thueringen.de*

Kurzer Reisebericht zur Vogelwarte Rossitten

Im vergangenen Jahr hatte mich Frau Beatrice Gebhardt (sie ist Mitarbeiterin der Landtagsabgeordneten Frau Elke Holzapfel/ CDU) angesprochen, ob nicht seitens des Vereines der Freunde der VSW Seebach Interesse besteht, Kontakte zur Vogelwarte Rossitten zu knüpfen. Rossitten liegt im ehemaligen Ostpreußen – jetzt Region Kaliningrad. Zu Kaliningrad bestehen mehrjährige Kontakte, die auf Initiative von Frau Holzapfel aus Mühlhausen und Frau Tasch aus Küllstedt zurückgehen und mit der Stadt Mühlhausen jährlich regelmäßig gepflegt werden. Das Ansinnen für eine Kontaktaufnahme mit der ältesten Vogelwarte habe ich im Vorstand und mit dem Leiter der staatlichen VSW besprochen, welches ein positives Echo erhielt. Jedoch scheiterte mein Vorschlag unseren Vorsitzenden und unseren Schatzmeister zu entsenden an deren Krankheit. Ebenso sah sich Herr Dr. Jaehne nicht im Stande selbst mitzufahren oder eine Mitarbeiterin zu entsenden, da zu diesem Zeitpunkt viel Arbeit zu erledigen war. Um eine erste Sichtung der Örtlichkeiten sowie eine Kontaktaufnahme nicht scheitern zu lassen, fuhren unser Orchesterleiter Herr Roland Bäumlein und ich mit zu dieser von den Kreisverbänden Eichsfeld und Unstrut-Hainich der CDU Thüringen organisierten Kultur- und Bildungsreise. Das heutige Kaliningrad, im gleichnamigen russischen Oblast zwischen den EU-Mitgliedern Polen und Litauen gelegen, zieht seit 1990/91 immer wieder zahlreiche Menschen an. Sie suchen dort nach Spuren deutscher Geschichte im Osten Europas und zugleich die Begegnung mit einer modernen Großstadt, deren Einwohner mit diesen deutschen Wurzeln heute wieder unbefangener umgeht.



Es war für uns eine interessante Herausforderung – eine Reise in ein unbekanntes, fast schon vergessenes Land – Ostpreußen – jetzt russisch. Wir erlebten ein Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Ost und West. Während der Hinfahrt nach Ostpreußen haben wir in Elbląg (Elbing)/ Polen übernachtet. Danach ging es weiter nach Frauenburg. Das liegt am Frischen Haff, einer Bucht der Ostsee, aufgrund des architektonisch interessanten Domes sowie dem Wirken von Nikolaus Kopernikus ist die Stadt sehr bekannt, was wir auch während einer Stadtführung selbst erleben durften. Anschließend setzten wir unsere Reise nach Königsberg fort, wo wir im Raddisson Hotel untergebracht waren. Am Montag schloss sich ein Besuch der Kurischen Nehrung an (das ist eine 98 km lange Halbinsel an der Nordküste des Samlands), die für uns nach der Besichtigung der Feldstation Fringila vom deutschen Generalkonsul, Herrn Michael Banzaf anders geplant wurde. So wurden wir von Herrn Dr. Mikhail Markovetz überaus herzlich begrüßt.

Er führte uns als erstes an das Grab des Gründers der Vogelwarte Rossitten, Herrn Professor Dr. Johannes Thienemann. Es war schon bewegend mitten im Wäldchen vor hohen Dünen am Grab des gebürtigen Thüringers zu stehen, der ganz in der Nähe von uns, in Gangloffsömmern, geboren ist. Ehrfürchtig verweilten wir einen Augenblick auch mit dem Gedanken, ob wohl mit unserem

Vogelbaron bereits gegenseitige Kontakte gepflegt wurden?

Danach schloss sich ein Besuch der Vogelberingstation in Rossitten an. Nicht nur für Experten, sondern auch für uns Laien, stellte Dr. Markovetz die Arbeit auf der Station anschaulich, interessant und lehrreich dar...

An dieser Stelle brechen wir unseren kleinen Bericht ab und werden ausführlich in der Mitgliederversammlung mit einigen Fotos unsere Eindrücke schildern.

Aber eins müssen wir schon jetzt noch los werden: So eine lange und strapaziöse Busfahrt habe ich allerdings noch nie unternommen. Da ging die Hinfahrt noch mit einer eingelegten Zwischenübernachtung. Aber die 17-stündige Heimfahrt mit einigen kleinen Pausen war schon belastend. Mit einigem Abstand betrachtet muss ich jedoch heute sagen, in diesem Land war ich, so Gott will, nicht das letzte Mal.

Auch im Auftrag von Roland Bäumlein, Hans-Martin Menge

Schießwettkampf der Vereine

Hans-Martin Menge

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Schießwettkampf der Vereine in Weinbergen (Schützenhaus Bollstedt) ausgelobt. Wir haben uns mit einer Mannschaft (3 Schützen) beteiligt. Jürgen Triesch, Heinrich Marx und Hans-Martin Menge haben gut gezielt – aber nicht allzu viel getroffen. Die Schießergebnisse haben leider nicht zu einer vorderen Platzierung gereicht. Bis zum nächsten Jahr werden wir noch einige Male üben, damit der Wanderpokal auch einmal nach Seebach kommt.



Jürgen Triesch & Heinrich Marx:
Hand am Pokal



Jürgen Triesch:
Ziel sicher im Blick



Heinrich Marx:
gute Haltung



Vereinsinformationen

Ausgabe 16

Blatt 9 von 10

Januar 2017

Unterwegs mit dem Fernmeldemuseumsverein



Zum 20. Mai 2016 hat Vereinsfreund Jörg Richter zum Besuch der Vogelschutzwarte in Seebach eingeladen. Zeitplan: 10:00 Uhr Treffpunkt Vogelschutzwarte Seebach zu einer Führung durch die Anlagen mit anschließendem Fototermin.

12:30 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Gemeindeschenke in Höngeda.

Der Bürgermeister Herr Hans-Martin Menge hat unsere Gruppe in Empfang genommen und herzlich begrüßt. Er hat uns auch mit sehr viel persönlichem Engagement durch die Außenanlagen und den inneren Bereich der Ausstellungsräume geführt.

Viel Wissenswertes zur Geschichte und zur Bedeutung dieser ornithologischen Ausstellungen haben wir bei dieser sehr interessanten Führung erfahren.

Die Staatliche Vogelschutzwarte Seebach ist eine Vogelwarte im Ortsteil Seebach der Gemeinde Weinbergen im Unstrut-Hainich-Kreis in Thüringen. Sie gilt als älteste Vogelschutzwarte Deutschlands. Die historische Vogelausstellung sowie der ca. 2 Hektar große Park mit Volieren und Schautafeln direkt an der Burg können von der Öffentlichkeit besichtigt werden. Zusätzlich findet jährlich am 1. April ein Tag der offenen Tür statt. Die Vogelschutzwarte befindet sich in der 1307 im Auftrag von Albert und Hermann von Seebach errichteten ehemaligen Wasserburg (Burg Seebach). Der Grundbesitz ging 1527 an die Familie von Berlepsch. Die Vogelschutzwarte ist seit 1993 eine Außenstelle der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen!



Seminare mit Park- und Burgrundgang

Drei Seminare zu den Themen „Vogelstimmen“, „Vogelarten in Burg und Park“ und „die wissenschaftliche Vogelberingung“ bietet die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie im Jahr 2017 an. Die Seminare richten sich an naturinteressierte Bürger, Schüler, Studenten und Familien. Informationen sind bei Sabine Fritzlar in der Vogelschutzwarte Seebach erhältlich. Die Veranstaltungen werden von Joachim Blank durchgeführt. Anmeldungen nimmt die TLUG in Jena entgegen.

06.05.2017	08.00 – 10.00 Uhr	Vogelstimmen im Park der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach: Kennenlernen typischer Vogelstimmen, häufige Vogelarten im Park, Vogelbeobachtung, Führung durch die Vogelschutzwarte Seebach (Rundgang vom Keller bis ins Dachgeschoss)
20.05.2017	09.00 – 12.00 Uhr	Wissenschaftliche Vogelberingung in der Burg: Vortrag „Gebäudebrüter – wer wohnt hinter Fassaden, in Fensternischen und auf Dachböden?“, Führung durch die Vogelschutzwarte Seebach, Kontrolle der Nistkästen in der Burg mit Demonstration der wissenschaftlichen Vogelberingung
09.12.2017	10.00 – 13.00 Uhr	Wissenschaftliche Vogelberingung im Park: Führung durch den Vogelschutzpark, Demonstration der wissenschaftlichen Vogelberingung, häufige Vogelarten im Park, Vogelbeobachtung

Anschrift unseres Vereines:

Verein der Freunde der Vogelschutzwarte
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/ OT Seebach

Tel. und Fax: 03601/7891018
homepage: www.vogelschutzwarte.de
E-Mail: verein@vogelschutzwarte.de

Bankverbindung:

Sparkasse Unstrut-Hainich
IBAN: DE65 8205 6060 0511 0216 31 • BIC: HELADEF1MUE

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.
Erscheinungsweise: 1x jährlich / Auflage 200 Exemplare
Redaktion: Hans-Martin Menge (Redaktionsleitung), Juliane Balmer,
Jürgen Triesch

Satz u. Druck: TOP Druck e.K. Pörmitz • Tel. 03663/40 04 60 • Fax: 03663/413386
Burg Seebach (Unstrut-Hainich-Kreis), im März 2017